

Calmer Tagblatt

Nr. 178.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 3. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor der Räumung Warschaus? — Swangorod bedrängt.

Der Jahrestag im Lichte der Entente.

Wir haben gestern darauf hingewiesen, daß unsere Feinde alles aufwenden werden, um die ihnen drohende Niederlage letzten Endes doch noch abzuwenden, der Verlauf der gestrigen Dumaturagung, die neuerlichen Reden der englischen Staatsmänner im Unterhaus und die inspirierten Neußerungen der französischen Presse am Jahrestag des Kriegsbeginns haben unsere Anschauung bestätigt, daß die zur Zeit am Staatsruder befindlichen Führer der Entente entschlossen sind, das Blut ihrer Völker zu opfern. Der Jahrestag war von der russischen Regierung dazu ausgerufen worden, der Welt und dem russischen Volk nochmals vor Torschlößchen den größten Schwindel vorzumachen, der bisher dort ausgeübt worden ist. Während die russische Hauptmacht nach den Neußerungen der leitenden Männer selbst gezwungen ist, hinter die 2. russische Verteidigungslinie, den Bug zurückzugehen, und damit ganz Polen und große Strecken Nordwestrusslands im Stich zu lassen, werden bluttriefende Reden über die völlige Vernichtung Deutschlands gehalten, die nur eine Frage der Zeit sei. Natürlich konnte sich Sjasanow auch nicht verlagern, zum sowjetischen Male darauf hinzuweisen, daß Rußland und seine Verbündeten natürlich keine Verantwortung für diesen Krieg tragen, um im nächsten Augenblick schon wieder an das Kriegsziel der Russen, Konstantinopel zu erinnern, dessen Erreichung allerdings wohl nicht zum Krieg geführt hätte, wenn die Türken so selbstlos gewesen wären, es den Russen kampflos zu überlassen. Einen ebenso deutlichen Beweis für die seit Jahren bekundete Friedensliebe der Entente und ihrer Mitverschworenen hat Herr Sjasanow in einem Anflug von Wahrheitsliebe, — was allerdings den Herren Briganten über den Alpen nicht sonderlich wohl in den Ohren klingen wird — mit dem Hinweis darauf geliefert, daß er meinte, die „Familie“ der Verbündeten und Freunde Russlands habe sich noch um einen weiteren Teilnehmer vergrößert, nämlich um Italien, dessen Volk seit langer Zeit danach strebte, seine Mitbürger von fremdem Joch zu befreien. Das Ministerium Salandra habe im Laufe der ersten Kriegsmonate sorgfältig seinen Eingriff in die Aktion vorbereitet zur Verwirklichung seiner Ideale. Herr Sjasanow machte über diesen verräterischen Schurkenstreich noch die recht resignierte Bemerkung, wenn das Beispiel Italiens von andern Staaten (gemeint sind natürlich die Balkanstaaten) befolgt worden wäre, so hätte das zum raschen Ende des Krieges geführt. Und nun sank der Minister des Neußern des „ungeheuren heiligen“ russischen Reiches auf die Knie vor den Neutralen, um sie um ihre Freundschaft und eventuelle Mithilfe zu bitten. Diejenigen Neutralen, welche ihre nationalen Probleme nicht auf andere Weise lösen können, möchten sich doch die Gelegenheit zu Nutzen machen. Recht bekümmert ist Sjasanow um das Verhalten Schwedens, um dessen Freundschaft es den Russen jetzt sehr zu tun ist. Geradezu Ungeheuerliches in Bezug auf Heuchelei und Verleumdung leistet sich aber der Minister desjenigen Staates, in dem die Regierung nur durch organisierten Mord aufrechterhalten wird, und der durch seine bisherige Kriegführung gezeigt hat, daß er nicht den geringsten Anspruch darauf hat, zur europäischen Zivilisation gerechnet zu werden, indem er sich herausnimmt, der deutschen Kriegführung die Greuelthaten und Unmenslichkeiten zu unter-schieben, die in Wirklichkeit die russischen Räuber- und Mörderhorden vollbracht haben. Sjasanow spielt

auch auf einen Konflikt zwischen Amerika und Deutschland an, indem er meint, es sei schwer zu sagen, ob auf die strenge Antwort Wilsons in der „Lusitania“-Angelegenheit noch energischere Maßnahmen folgen werden, denn die öffentliche Meinung Amerikas sei über die unsinnige deutsche Grausamkeit empört. Recht interessant sind die Neußerungen die Sjasanow über die Kämpfe an den Dardanellen machte, die unter schweren Verlusten und beinahe unüberwindlichen Hindernissen stattfanden. Und dann werden wieder jene Märchen angewendet, die man immer den Türken gegenüber gebraucht, nämlich die Grausamkeit gegenüber der christlichen Bevölkerung. Die Armenier, (die durch russische Agenten nachgewiesenermaßen aufgewiegelt werden) sollen fürchtbar zu leiden haben, ebenfalls auch die griechische Bevölkerung in Kleinasien. Die Frage entsteht, ob man nicht den leidenden Glaubensbrüdern zu Hilfe kommen wolle. Der Plan ist von der Entente nicht übel ausgeheft. Erstens wird bei dieser Gelegenheit die von Italien projektierte Landung in Kleinasien motiviert und dann will man auch zugleich einen Köder für das griechische Volk auswerfen. Rumänien spielt anscheinend dieselbe zweifelhafte Rolle, wie unser vergangener Bundesgenosse, denn Sjasanow sprach von der rumänischen Regierung in einem Ton, der auf vorzügliche Orientierung schließen läßt. Rumänien habe der Versuchung (seiner Bündnispflicht zu erfüllen) trotz des Druckes der deutschen und österreichischen Agenten widerstanden, und die freundschaftlichen Beziehungen, deren Befestigung Gegenstand dauernder gegenseitiger Bemühungen sei, beständen ungetrübt weiter. Während man einerseits die nationalen Grundsätze hochhält, wird auf der andern Seite ruhig in die Hoheitsrechte der andern Staaten eingegriffen. So bereitet jetzt Sjasanow die Desfentlichkeit schon auf eine eventuelle Besetzung Persiens vor. Die Deutschen sollen dort Treibereien inszenieren, um Persien in Gegensatz zu den Alliierten zu bringen. Wenn die Bemühungen Englands und Russlands, so fügte Herr Sjasanow hinzu, erfolglos bleiben sollten, so werde man zu „andern Mitteln greifen“ müssen. Bekanntlich gehört Mittelasien auch zu den Gebieten, die vor dem Krieg schon unter der Entente verteilt worden sind. Man weiß also, was diese Andeutungen zu besagen haben.

Einen Vorstoß auf die Zukunft erhielt das russische Volk in der Erörterung der Frage eines russisch-japanischen Bündnisses; man sei auf beiden Seiten zu der Ansicht gekommen, daß eine friedliche Nachbarschaft zwischen Rußland und Japan durchaus möglich und für beide Teile vorteilhaft sei. Man erfährt jetzt auch, wodurch diese Einigung so schnell gefördert worden ist, nämlich infolge des russischen und japanischen Kuhhandels in Bezug auf die gegenseitigen Ansprüche in China und der Mongolei. Ein japanisch-chinesisches Abkommen sichert Japan „die besonderen Rechte an den chinesischen Gebieten, in denen die japanischen Interessen vorwiegen“, und Rußland hat mit China ein endgültiges Uebereinkommen über die äußere Mongolei geschlossen. Auf Grund dieses Abkommens wird die äußere Mongolei in inneren Angelegenheiten als ein selbständiger Vasallenstaat Chinas anerkannt. Die äußere Mongolei erhält das Recht, über diese Angelegenheiten internationale Abkommen abzuschließen. Einzig und allein auf dem Gebiet der auswärtigen Politik wird die Unabhängigkeit der Mongolei durch das Recht Russlands und Chinas zur Intervention beschränkt.

Was das russische Volk von der Zukunft zu erwarten hat, das hat der Ministerpräsident Goremykin in dürren Worten gesagt. Es sei jetzt nicht der Augenblick für Programmreden, über die Verbesserung der inneren russischen Zustände in Friedenszeiten, diese Verbesserung werde mit Hilfe der Duma verwirklicht werden. Goremykin legte aus begreiflichen Gründen aber Wert darauf, über die polnische Frage zu sprechen, die allerdings erst in vollem Umfange nach dem Kriege gelöst werden könne. Es ist töstlich, was die russische Regierung jetzt dem polnischen Volk bietet, wo in nächster Zeit kein Russe mehr auf polnischem Boden etwas zu sagen haben dürfte. Es sollen auf Befehl des Kaisers Gesandtschaften ausgesandt werden, die dem ritterlichen, edlen, treuen und tapferen polnischen Volk nach dem Kriege das Recht gewähren, frei sein nationales, soziales und wirtschaftliches Leben auf der Grundlage der Autonomie unter dem Zepet des Zaren auszugestalten. Dem ganzen Dumaschwindel setzte der Kriegsminister Poliwanow die Krone auf, als er die bevorstehende Räumung Warschaus mit der Räumung Mostaus im Jahre 1812 verglich. Der Feind habe ungewöhnlich große Streitkräfte zusammengezogen, die Schritt für Schritt das Gebiet des Militärbezirks von Warschau umkreisen, dessen strategische Grenzlinien immer den schwachen (?) Punkt der westlichen Grenze gebildet hätten. Unter diesen Umständen werde man dem Feind vielleicht einen Teil dieser Gegend überlassen müssen, und sich auf Stellungen zurückziehen, wo das russische Heer die Wiederaufnahme seiner Offensive vorbereiten könne. Man werde vielleicht Warschau dem Feinde überlassen, wie man seinerzeit Mostau räumte, um den schließlichen Sieg zu sichern. Es fragt sich nur, ob die russische Armee aus Polen so ungeschwächt herauskommt, und was die Armee Below dazu beiträgt, den Russen den Aufenthalt hinter dem Bug auch nicht als durchaus sicher erscheinen zu lassen.

Aber wie gesagt, sonst geht es der Entente ganz vorzüglich. Auch die französischen Zeitungen sind voll Siegesbewußtsein. Die militärische Lage bleibe für die Alliierten nach wie vor gut. Deutschland habe guten Grund, so bald wie möglich Frieden zu schließen, meint General Berthaut im „Petit Journal“ denn es besitze in Polen, Belgien und Frankreich wertvolle Pfänder. Aber trotzdem sei die Lage der Zentralmächte und der Türkei schlecht, da ihre Hilfsquellen bald erschöpft sein müßten. Auf Seiten der Alliierten aber fehle es weder an Mannschaften noch an Material, noch an Geld, so daß der endliche Sieg nur eine Frage der Zeit sei. — Auch wir sind der Ansicht, daß die ganze Sache nur eine Frage der Zeit ist. Wenn Rußland niedergeworfen ist, kommt Frankreich dran, und dann wollen wir sehen, ob die Alliierten nicht doch gesonnen sind, den Zeiger der Uhr die den Frieden anzeigen wird, etwas weiter vorzustellen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 2. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schrahmänner-Bar-

rentopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Ringkopf sind erneut Kämpfe im Gange. An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen. Südlich von Ban de Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longamer (östlich von Geradmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Mitau wurde gestern von unsern Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt. Deftlich von Pontewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südöstlich von Kaletnit) erstürmt. Nordwestlich von Domsha erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen der russische Widerstand gebrochen war, den Narew. 1 Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, dabei 1 Offizier wurden eingebracht. Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzamez drangen gestern Truppen des Generalobersten v. Woytsch unter heftigem Kampfe durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre. Vor Zwangorod lieferten österreichische Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis um die Festung schließt sich enger. Bei den Armen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südlich von Lenjan an. Deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Piron. Sie machten 600 Gefangene. Zwischen Lenjan und Zalin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienta. Oesterreich-ungarische Truppen drangen südwestlich von Wladimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 2. Aug. Amtliche Mitteilung vom 2. Aug. mittags: Bei Damaszow gegenüber der Radomkamündung errangen unsere Verbündeten einen neuen Erfolg. Westlich Zwangorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feinde acht etagenförmig angelegte betonierete Stützpunkte mit dem Bajonett entrisen. Vier dieser Werke wurden allein von dem größtenteils aus Rumänen bestehenden Infanterieregiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Zwangorod verengte sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diese Tat zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen. Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Mezandrija und einige zunächstgelegene Positionen. Bei Kurow drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen, in eine dritte ein. Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Sokal und Arlow über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir-Wolynsk vor. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Vedrotale westlich Bezzecca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. In Judicarien vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich von Condino eingenistet hatten. Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Im Küstenlande herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Am Plateau hält der Geschützkampf an. Die gegen unsere Stellung östlich Polazzo geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Um Warschau.

Wien, 2. Aug. Der Kriegsberichterstatte des „Wiener Fremdenblattes“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Ich erfahre aus Petersburg über die Zustände in Warschau folgendes: Der Generalgouverneur, sein Gehilfe, der Oberpolizeimeister u. s. w. haben Warschau bereits verlassen. Von den 900 000

Amtliche Bekanntmachung.

Sicherstellung des Heeresbedarfs an Hafer bis zur neuen Ernte.

Einem dringenden Ersuchen der Militärverwaltung gemäß werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Besitzer von Vorräten an Hafer (auch Mengkorn aus Hafer und Gerste), die sie nicht zur Fütterung ihrer Pferde bis zum 1. September ds. Js. dringend benötigen, diese Vorräte alsbald dem Oberamt zwecks Ankaufs anmelden. Gegebenenfalls sind solche Mengen für die Heeresverwaltung sicher zu stellen.

Calw, den 2. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Einwohnern sind 300 000 geflohen. Die Stadt ist von Staatsbeamten ganz verlassen worden. Die Straßen sind von zurückflutenden Truppen überfüllt, den Kanonendonner hört man ganz nahe. Die Zahl der Verarmten ist durch die Kaufleute und Fabrikanten, die keinen Kopfen für die bei ihnen erfolgten Requisitionen erhalten, erheblich vermehrt worden.

Prag, 2. Aug. Wie die „Bohemia“ aus Warschau erfährt, verbreiten die russischen Behörden in der polnischen Hauptstadt die Nachricht, die Verbündeten würden nach ihrer Besetzung Warschaws der Bevölkerung eine große Kriegsschätzung auferlegen. Außerdem sind Epizel der Ochran bemüht, die Hefe der Bevölkerung Warschaws durch Geld und andere Mittel zu Pogroms aufzustacheln, die in dem Augenblicke des Einzugs der verbündeten Truppen in Warschau losbrechen sollen. Dadurch hofft man die friedliche Bevölkerung in die Krawalle hineinzuziehen und die deutsch-österreichischen Truppen zu Vergeltungsmaßnahmen zu zwingen. Auf diese Weise gedenkt man die Polen gegen die Verbündeten zu verheizen.

Bukarest, 2. Aug. Wie hiesige Blätter melden, ist Warschau seit Freitag abend von jedem Verkehr mit dem übrigen Rußland abgeschnitten.

Kopenhagen, 2. Aug. „Politiken“ meldet, daß in London die Nachricht von der Einnahme Warschaws jeden Augenblick erwartet werde. Die größte Sorge mache man sich jedoch in Militärfreien und beim Publikum über die Flankenbewegungen der Belowischen Armee. Wenn Kowno den Vorstoß der deutschen Armee nicht zum Stehen brächte und General Below das Ostufer des Njemen erreicht, hält man in London die russischen Rückzugsstraßen für schwer bedroht. Das Tempo des Belowischen Vormarsches, der über riesige Kavalleriemassen verfügen müßte, übertreffe alle Befürchtungen. Der Generalfeldmarschall habe in größter Eile alle verfügbare Kavallerie von Brest-Litowsk nach dem Norden geworfen.

Rotterdam, 2. Aug. Die russische Gesandtschaft im Haag veröffentlicht eine Meldung, wonach die russische Armee sich gezwungen sieht, wegen Mangels an Munition auf die 2. und ursprüngliche Festungslinie am Bug sich zurückzuziehen. Es habe auch gar nicht in der Absicht der Russen gelegen, die Weichsel bis Warschau zu halten. Daher ziehe sich die russische Armee auf ihre verstärkten Stellungen zurück.

Rotterdam, 2. Aug. Der Kriegsberichterstatte des Pariser „Journal“ beschreibt die Vorbereitungen, welche die Russen zur Verteidigung von Warschau getroffen haben. Er hat das westlich von Warschau in der Richtung nach Sochatichow liegende Gelände besucht und sehen können, daß festgemauerte Erdstellungen zur Aufnahme von Truppen vorbereitet sind, welche einen Durchmesser inmitten des Halbkreises bilden, den die Weichsel in dieser Gegend beschreibt. Links und rechts stützen sich die Stellungen auf den Fluß. Auch für die Aufnahme der schweren Geschütze waren ausgemauerte Verschanzungen vorhanden. Die ganze Umgebung von Warschau ist mit mehrfachen Ketten von Verschanzungen umgeben, welche in ihrer Anlage die für solche Festungsarbeiten überaus geschickten Hände der Russen verraten. Nach dem genannten Journalisten haben die Russen die polnische Hauptstadt uneinnehmbar gemacht.

Italien.

Luzern, 2. Aug. Dem „Baterland“ wird aus Lugano gemeldet: Infolge der großen Schlappen am Tsonzo sind nach einer Meldung von der Front, 13 Stabsoffiziere in leitenden Kommandostellen zur Disposition gestellt worden, darunter 3 Generale.

Lugano, 2. Aug. Der „Tagesanz.“ meldet aus Rom: Der Ministerriat unterzeichnete das Gesetz über die militärische Organisation der Munitionsindustrie in Italien! In der gleichen Sitzung wurde die Verschärfung des Ausnahmezustandes in Tripolitanien und der Erlaß eines Antistreichgesetzes für

alle Fabriken, die für das Heer arbeiten, angenommen.

Luzern, 2. Aug. Der Handelschiffahrtsverkehr von Sizilien nach Tripolis ist eingestellt. Zur Aufnahme der italienischen Kolonien in Tripolis sind, dem Anzeiger zufolge, am Freitag mehrere armierte Transportdampfer aus Brindisi ausgelaufen.

Basel, 2. Aug. Der „Anzeiger“ meldet aus Turin: Hier hat nach Bekanntwerden des Stillstandes in den italienischen Grenzoperationen eine Demonstration unzufriedener Nationalisten stattgefunden. Es kam zu großen Ansammlungen auf dem Corso Marguerita und vor den öffentlichen Gebäuden, aber nicht zu Ruhestörungen.

(W.B.) Basel, 2. Aug. Die „Baseler Nachr.“ melden, Italien habe weitere sechs Jahrgänge Marinereserven einberufen. Die zu erwartende Expedition gegen die Türkei werde sich gegen Kleinasien richten.

(W.B.) Berlin, 2. Aug. Das völlige Zusammenwirken Italiens mit der Entente wird nunmehr, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Bern berichtet wird, Tatsache. Wie private Meldungen aus Italien bestätigen, stehen in sämtlichen Hafenstädten, ausgenommen die am Adriatischen Meer, bedeutende Truppenteile bereit, um im Laufe der Woche nach den Dardanellen befördert zu werden. Bereits am Donnerstag und Freitag sei eine Anzahl Reiterregimenter, die an der österreichischen Grenze entbehrlich seien, nach Frankreich abgegangen.

Frankfurt, 2. Aug. Aus Wien erfährt die „Frkf. Zeitg.“: Wie die politische Korrespondenz von der italienischen Grenze meldet, ist in Italien seit Ausbruch des Krieges eine bedeutende Zunahme von Unterschleifen und ähnlichen verbrecherischen Handlungen zu verzeichnen. In Nowara und anderen Städten sind arge Skandale auf dem Gebiet der Heereslieferungen vorgekommen. In Venedig wurden Unterschleife im Betrage von 500 000 Lire festgestellt. In Genua wurde ein Betrag aufgedeckt, durch den die Stadt Mailand um 600 000 Lire geschädigt wird. Der Heereslieferant Piron in Schio wurde verhaftet.

Von unseren Feinden.

Englische Aengste und Bertröstungen.

(W.B.) London, 1. August. „Daily Mail“ schreibt in einem Artikel: Die Deutschen stehen im Begriff, den ersten der drei Plätze: Warschau, Paris und Calais, die sie einnehmen wollen, zu nehmen. Wir fühlen den Verlust Warschaws sogar mehr als die Russen, die ein endloses Reich haben, in das sie sich zurückziehen können. Stunden sind gekommen, die schwerer sind, als irgend welche bisher im Kriege. — „Westminster Gazette“ schreibt: Wenn die Russen in ihre Verteidigungsstellungen zurückkehren, die die voraussetzungen ihrer Ratgeber zu Beginn des Krieges einzunehmen empfahlen, so haben sie sich nichts vorzuwerfen. Der Hauptvorteil für den Feind wird ein moralischer sein. — „Daily Telegraph“ sagt: Die bevorstehende Räumung Warschaws ist ein schlagender Erfolg der deutschen Strategie.

Englische Spielereien.

London, 1. August. „Daily News“ melden, daß der Ausschuß für Kriegersparrisse in Verbindung mit einflussreichen Persönlichkeiten beabsichtige, eine Bewegung unter den reichen Klassen ins Leben zu rufen, daß die Leute zu gewissen Entbehrungen sich förmlich verpflichten. Dazu gehöre der Verzicht auf eigene Automobile, auf den Besuch von Wirtshäusern und die modische Kleidung und ebenso die Verpflichtung, die Kleider wirklich aufzutragen. Ein öffentlicher Aufruf wird bald erfolgen.

Phrasen.

(W.B.) Berlin, 3. August. Der neuernannte Oberbefehlshaber vor den Dardanellen, General Brulard, hielt vor seiner Abreise in Marseille, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, eine Ansprache, in der er die Einnahme Konstantinopels für die nächste Zukunft besprach. Die französische Presse knüpft daran die sichere Erwartung, daß die Dardanellenforts noch im August fallen werden. Sie rechnet ihren Lesern sogar auf Tag und Stunde vor, daß die Alliierten am 20. August in Konstantinopel einrücken würden. — Nach einem Rotterdamer Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ bemerkt die englische Wochenschrift „Nation“ zu den Verlusten der Engländer an den Dardanellen, die bis zum 18. Juli 49 000 Mann betragen haben gegen 266 000 in Frankreich, die Verluste seien ganz außer Verhältnis in ihrer fürchtbaren Schwere. An den Dardanellen liefen die Engländer eine dreimal größere Gefahr als in Frankreich.

Die Montenegriner in Skutari.

GRG. Zürich, 2. Aug. Der Tagesanzeiger meldet aus Cetinje: Der Kriegsminister hat

demissioniert. Der Ministerpräsident hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten. In Stutari wurde die staatsrechtliche Besitzergreifung durch Montenegro in Gegenwart des Thronfolgers feierlich begangen.

Hervé merkt etwas.

Genf, 2. August. Hervé veröffentlichte eine Broschüre gegen Millerand, in der Millerand angeklagt wird, systematisch republikanische Generale für Niederlagen des Generalismus verantwortlich zu machen und zu entlassen. Soffré selbst wird als bewährter Schrittmacher für eine entthronte Dynastie bezeichnet. Die Broschüre fordert schließlich Millerands Rücktritt, falls er nicht einlenken und bestimmte militärische Änderungen im Interesse der Nation vornehmen wolle. Der Pariser Militärkommandant hat, was viel beachtet wird, die Broschüre Hervés nicht konfiszieren lassen, so daß sie beim Eingreifen der Polizei in vielen hundert Exemplaren ausgegeben war.

Die Neutralen.

Bulgarien und Rußland.

Sofia, 2. Aug. Die Saffonow, nahekehende Zeitung „Swet“ schreibt, daß ein letzter Versuch gemacht werde, Bulgarien auf den rechten Weg zurückzuführen. Der Artikel endet folgendermaßen: Es wird nicht Rußlands Fehler sein, wenn spätere Zeiten Bulgarien anklagen werden, die Sache des Slaventums verraten zu haben. „Cambana“ drückt diesen Aufsatz ab und stellt mit Genugtuung fest, daß der Bierverband jetzt unfähig sei, Bulgarien dazu zu bewegen, seine bisherige Haltung aufzugeben. Warum habe denn Rußland nicht das Wort zu Gunsten Bulgariens ergriffen, als es noch über seine Autorität verfügte.

Englische Werber in Athen.

Frankfurt, 2. August. Aus Konstantinopel erfährt die „Frankfurter Zeitg.“: Ein in ganz Griechenland verbreiteter Aufruf des englischen Militärattachés in Athen bezweckt unter den verlockendsten Bedingungen die Anwerbung griechischer Reserveoffiziere für die Darbaustellenoperationen. Außer der doppelten Kriegsgage wird den Offizieren eine höhere Rangklasse bewilligt. Die Athener Regierung ließ die Aufrufe entfernen. Gleichzeitig legte sie einen energischen Protest ein, unter der Aufforderung an die englische Gesandtschaft, die ungelegliche Aktion einzustellen.

Der Krieg und die Schweizer Fremdenindustrie.

Zürich, 2. August. Wie der „Tagesanzeiger“ meldet, ist der diesjährige amerikanische Fremdenverkehr in die Schweiz fast ganz ausgeblieben. Die durchschnittliche Frequenz betrug in normalen Zeiten während der Sommermonate ungefähr 250000. Die Besuche der schweizerischen Fremdenindustrie für die Kriegszeit beziffert der „Tagesanzeiger“ mit 900 Millionen Franken.

Schwedische Vorbereitungen.

WTB. Berlin, 3. August. Der „Berliner Lokal-anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Die schwedische Regierung beschloß eine Kommission einzusetzen, die die Aufgabe hat, das Zusammenarbeiten zwischen Militärverwaltung und Industrie zu organisieren mit dem Ziel, beim Ausbruch eines Krieges die Industrie in den Dienst der Militärverwaltung zur Herstellung von Kriegsmaterial zu stellen.

Die wahre Neutralität.

Kopenhagen, 2. August. Der „Deutsch. Tagesz.“ wird geschrieben: Das Bankhaus Morgan & Co., das für die Allierten die Finanzierung der amerikanischen Kriegslieferungen übernommen hat, hat nach Meldung amerikanischer Finanzblätter für über zwei Milliarden bis zum 1. Juli Kontrakte mit amerikanischen Fabriken abgeschlossen. Von diesen Geschäften entfallen über 1 1/2 Milliarden auf England, während an dem Rest Frankreich und Rußland beteiligt sind. Die Lieferung von Maschinengewehren für den Bierverband ist von der Colt Patent Firearm-Fabrik, einer der größten amerikanischen Gewehrfabriken, übernommen worden. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre Fabrikanlagen um das Doppelte zu erweitern, da sie sonst nicht imstande sind, die sehr kurz bemessene Lieferungsfrist einzuhalten.

Brasilien der Fleischlieferant für die Entente.

(WTB.) Manchester, 1. August. Der Londoner Kriegs-Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, daß Brasilien die erste Ladung gefrorenen Fleisches nach Frankreich und England sandte. Die Fleischhändler erklärten das Fleisch für ziemlich gut, aber der Sanitätsbeamte in London-City sagte in seinem Bericht, daß die Exporteure von den Methoden der Fleischherstellung noch viel lernen müßten. Dieser Bericht wurde den Brasilianern übermittelt. Brasilien wirft sich mit Begeisterung auf das neue Ausfuhrsgewerbe. Zwei große Ausfuhrkonzerne sind tätig. In Santos wurden große Kühlräume errichtet.

Da die Londoner Fleischzufuhr über 7000 Tonnen geringer war im Monat Juni als im Vorjahre, sind die Aussichten für den Absatz des brasilianischen Fleisches günstig.

Vermischte Nachrichten.

Das Eisene Kreuz für Kämpf.

Berlin, 3. August. Dem Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf ist vom Kaiser das Eisene Kreuz verliehen worden. Nach der „Kreuzzeitung“ sind aus Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung zahlreiche Angehörige des Kriegsministeriums ebenfalls mit Ordensauszeichnungen bedacht worden. Der Kriegsminister Wild von Hohenborn hat den Orden pour le mérite erhalten.

Ein deutscher Erlaß.

(WTB.) München, 2. Aug. Das bayerische Kultusministerium nimmt Anlaß, in einem Rundschreiben an die Lehranstalten darauf hinzuweisen, daß der Unfite, unsere Gegner zu beschimpfen, entgegengeartet werden müsse. Die deutsche Jugend, so heißt es in dem Schriftsatz, soll ohne zu Haß und Feindschaft angeleitet zu werden, sich erheben und erbauen an den ehrenvollen Taten des deutschen Volkes.

Die bulgarische Anleihe in Berlin.

Berlin, 2. August. Das unter Führung der Diskontogesellschaft stehende Bankenkonzortium, das im Juli 1914 120 Millionen Francs bulgarische Schatzwechsel übernommen und damit die Option auf 2 Serien von 250 Millionen Francs bulgarischer 5proz. Staatsanleihe sich gesichert hatte, hat die Option auf die erste Serie dieser Anleihe, welche mit dem 1. August ds. Js. abläuft, ausgeübt. Aus dem Erlöse werden die oben erwähnten 120 Millionen Francs Schatzscheine zur Einlösung gebracht. Die Einlösung erfolgt zum Kurse von 81,25 Mark für 100 Francs. In der Ausübung dieser Option hat sich das Konzortium bis zum 1. August 1917 die Option auf die zweite Serie von 350 Millionen Francs der Anleihe, sowie darüber hinaus das Anrecht auf den Bau der Eisenbahn von Michailowoskaskowo nach Porto Lagos, sowie auf den Ausbau des Hafens von Porto Lagos gesichert.

Die enttäuschten Australier.

WTB. London, 2. August. „Times“ melden aus Sydney: Die australischen Kaufleute sind sehr enttäuscht über die mangelhaften Bemühungen der englischen Industriellen, den deutschen Handel mit Australien an sich zu reißen. Es sei keine wirkliche Anstrengung bemerkbar gewesen. Der frühere deutsche Handel werde schnell und energisch von Amerika und Japan in Besitz genommen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. August 1915.

* Ein Konzert für die Verwundeten des Calwer Vereinslazarets veranstalteten am Sonntag im „Badischen Hof“ die vereinigten Gesangsvereine von Calw unter der Leitung von Rektor Beutel. Zu der Veranstaltung hatten sich auch die Angehörigen der Sänger in großer Anzahl eingefunden. Den verwundeten Kriegern waren in der Mitte des Saales freundlich gedeckte Tafeln reserviert worden, an denen man auch für das leibliche Wohl unserer braven Vaterlandsverteidiger sorgte. Die Sänger trugen schöne wasserländische und dem Krieg angepaßte Chöre vor, die sämtliche den uneingeschränkten Beifall der Zuhörer fanden. Rektor Beutel hat sich in dieser Kriegszeit ein besonderes Verdienst darum erworben, daß er sich die Pflege des Gesangs in unserer Stadt auch unter den obwaltenden erschwerenden Umständen so angelegen sein läßt. In liebenswürdiger Weise hatten sich für die Veranstaltung auch noch einige Solokräfte zur Verfügung gestellt. Frau Ueber und Fräulein Stüber erfreuten die Zuhörer mit zwei hübschen Liedervorträgen, mit dem bekannten Mendelssohn'schen Volkslied „Oh sah' ich auf der Heide dort“, und „Fliege, du Vöglein“ von Abt, die beide in ihrem harmonischen Zusammenklang eine nachhaltige Wirkung ausübten. Großen Anklang fanden auch die Violinvorträge der Herren Pfau und Knöpfler, die unter der Flügelbegleitung von Rektor Beutel, namentlich das Rondo von Mozart ganz prächtig spielten. Auch der in hiesigen Sängerkreisen hochgeschätzte alte Sänger, Herr Schwämmle gab zwei Lieder zum besten; „Das Grab auf der Heide“ und „Es liegt eine Krone“, deren gediegener Vortrag zeigte, daß Herr Schwämmle immer noch mit den „Jungen“ gehen kann. Mit großem Beifall wurde auch das von Landsturmmann (Reallehrer) Stauf meisterhaft vorgetragene Gedicht „Wir und die Welt“ aufgenommen. Stadtpfleger Dreher hielt eine kurze Ansprache an die eingeladenen Krieger, in der er ihnen und dem ganzen deutschen Heer für die herrlichen Taten dankte, die unser Vaterland vor der Verwüstung bewahrt haben, und in der er auf den Wert des deutschen Liedes hinwies, das auch

sein Teil zu der Begeisterung unserer braven Krieger beigetragen habe. Vizewachtmeister Kruppit dankte am Schluß der wohl gelungenen Veranstaltung im Namen der verwundeten Krieger für die Darbietungen.

Evangelisches Landexamen.

Hugo Kummer, Sohn des Kaufmanns Kummer hier, Schüler von Klasse 5 des hiesigen Realprogymnasiums, hat im ev. Landexamen unter 66 Bewerbern den 13. Platz erhalten und ist damit in das Seminar Maulbronn aufgenommen worden.

Vorbereitung für den Heeresdienst.

Für die Jugendwehrangehörigen und Landsturmpflichtigen ist es von Interesse zu erfahren, daß nach einem am hiesigen Rathaus angeschlagenen Erlaß des R. stellv. Generalkommandos Stuttgart von jetzt ab alle Mannschaften, welche bei den Ersatz- und Landsturmpflichtigen und Formationen eingestellt werden, bei der Abgabe ihrer Stellungsbeehle von einem Offizier über ihre Zugehörigkeit zur Jugendwehr befragt werden und daß in die Truppenstammrollen eingetragen wird, ob der Mann der Jugendwehr angehört hat oder nicht und welche „besonderen Fähigkeiten“ in der Bescheinigung etwa vermerkt sind. Hieraus ist aufs Neue ersichtlich, daß von der Militärverwaltung sehr großer Wert auf die militärische Vorbereitung in den Jugendwehren gelegt wird, die Beteiligung an denselben kann daher den Jungmännern und Landsturmpflichtigen in ihrem eigenen Interesse nur dringend empfohlen werden.

Die Bierversorgung der württembergischen Truppen.

Der Württ. Brauereiverband in Stuttgart und der Württ. Brauerbund versorgen sämtliche württ. Truppen mit billigem Bier. Hierzu sind 25 neue Eisenbahnwagen (Spezialkühlwagen) von der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen zur Verfügung gestellt worden. Sie sind, wie die für den Transport von Bier bestimmten Eisenbahnwagen, weiß angestrichen und haben die Aufschrift: „Biertransport der württembergischen Brauereien an die württembergischen Truppen.“ Ein Eisenbahnwagen faßt 6000 Liter Bier und in der Woche gehen bis zu 35 Wagen ab, so daß also unsere württemberg. Truppen pro Tag 30000 Liter Bier bekommen. Boreist sind es nur die im Westen stehenden württ. Truppen, die von diesem vorteilhaften Bezug Gebrauch machen können. Unsere württ. Brauer würden würden aber auch bereit sein, daneben auch noch das Bier an unsere Truppen im Osten zu liefern. Zwecks Verteilung der Lieferungen, die auf die einzelnen Brauereien entfallen, ist in Stuttgart eine eigene Zentrale geschaffen. Durch die ganze Einrichtung, welche unsere württ. Brauer in wirklich vorbildlicher und dankenswerter Weise geschaffen haben, wird erreicht, daß unsere tapferen Truppen, welche ihr Bier selbst zahlen müssen, dieses zu einem billigen Preis bekommen.

Erhöhung der Brottration?

Die „Boßische Zeitung“ weist unter Bezugnahme auf die in Kürze zu erwartenden Angaben über die voraussichtlichen Erträge der diesjährigen Ernte darauf hin, daß Deutschland im Durchschnitt an Brotgetreide eine gute Mittelernte zu verzeichnen habe und daß außerdem aus der vorigen Ernte noch große Bestände zur Verfügung stehen, die man wohl mit 600000 bis 700000 Doppelzentner annehmen dürfe. Unter diesen Umständen, fügt das Blatt hinzu, darf es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Reichsgetreidestelle, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung vorliegt, eine allgemeine Erhöhung der täglichen Brottrationen vornehmen wird.

Obst und Gemüseverwertung.

In richtiger Würdigung der großen Bedeutung des Obstes und Gemüses für die Familien hat sich die Zentralstelle für die Landwirtschaft veranlaßt gesehen, im ganzen Lande Wanderlehrtage für Obst- und Gemüseverwertung abhalten zu lassen. Während man früher im Winter nur Kellerobst und gedörrtes Obst zur Verfügung hatte, ist es jetzt möglich, das ganze Jahr hindurch Obst und Gemüse in verschiedener Zubereitung als Nahrungsmittel zu verwenden. Ungeheure Werte an Obst sind früher zugrunde gegangen, da man die Methoden zur Konservierung der Früchte nicht kannte. Die gewissenhafteste Verwertung aller Nahrungsmittel ist aber eine dringende Forderung des Krieges; die Herstellung von gewissen Dauerwaren mittelst des Dörrens und des Einmachens muß daher eine der wichtigsten Arbeiten der Hausfrau sein. Wie alle Arten von Früchten und Gemüse dem Haushalt zum Nutzen dienen können, wird der Lehrtage über häusliche Obst- und Gemüseverwertung zeigen, den der staatliche Obstbauverständige, Obstbauinspektor Winkelmann aus Ulm, zur Zeit im Saale des Georgenäum abhält. Der Leiter des Kurses ist hier durch seine ausgezeichneten Vorträge über Obstbau rühmlich bekannt und es steht demnach zu hoffen, daß alle Teilnehmerinnen an dem Lehrtage reichen Gewinn von den

praktischen und theoretischen Ausführungen haben werden.

Das beschlagnahmte Kupfergeschirr.

„Jetzt wird's ernst“, könnte man beinahe sagen. Die kupfernen Kessel und die Messingmörser in der Küche werden beschlagnahmt. Aber man darf gleich hinzufügen: Die Sache ist nicht so schlimm, wie sie aussieht. Unsere verehrlichen Hausfrauen können ihr metallenes Küchengerät gegen Vergütung des Wertes zur Benutzung für Heereszwecke abliefern. Doch wenn sie das nicht wollen, können sie es auch wie bisher weiterbenutzen. Nur eins dürfen sie nicht: sie dürfen diese Gegenstände von jetzt ab nicht mehr verkaufen oder verändern, so daß die Metallgegenstände zur eventuellen Verfügung der Behörden bleiben. Beschlagnahme sind Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie z. B. Pfannen, Kasserollen, Mörser, Kochkessel,

Warmwasserbereitung, Bettflaschen usw. aus Kupfer, Messing oder Nickel. Von der Verordnung werden betroffen alle Handlungen, Laden und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die diese Gegenstände erzeugen oder verkaufen oder sonst im Besitze oder Gewahrsam haben. Ferner alle Haushaltungen, Hauseigentümer, Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Cafes usw., endlich alle öffentlichen und privaten Heil-, Pflege- und Kuranstalten und dergleichen. Obwohl diese Gegenstände ohne weiteres beschlagnahmt sind und ohne behördliche Genehmigung nicht mehr veräußert oder verändert werden dürfen, werden sie doch ohne weiteres ihren Besitzern zum ferneren Gebrauch überlassen oder gegen Bezahlung von der Heeresverwaltung angenommen. Das ist gewiß eine sehr milde Form der Beschlagnahme. Wer sich von seinen kupfernen Kesseln usw. nicht trennen kann, mag sie behalten. Kein Zweifel aber auch, daß diese neue Gelegenheit, dem

Vaterlande zu dienen, die Bürgerschaft bereit finden wird, ihren stets so glänzend bewährten vaterländischen Sinn aufs neue zu betätigen und durch schnelle und reichliche Ablieferung den Behörden ihre Aufgabe der Bereitstellung des nötigen Metalls für die Kriegszwecke zu erleichtern. Also: Heraus mit den kupfernen Kesseln, ihr Hausfrauen! Es ist nicht einmal ein besonderes Opfer, denn ihr bekommt den regelrechten Preis ausbezahlt und könnt euch neues Geschirr dafür kaufen. Für das Kupfer aber gibt es jetzt eine wichtigere Verwendung als in der Küche.

Friedrichshafen, 2. Aug. In Rücksicht auf die Ausdehnung des Luftschiffbaus Zeppelin und dessen Tochtergesellschaften wurde Direktor **Colsmann** am 77. Geburtstag des Grafen von Zeppelin zum **Generaldirektor** ernannt.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reistern, O. A. Calw.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufte im Kleinenstal am Donnerstag, den 5. ds. nachm., 1 Uhr gegen bare Bezahlung

ca. 70 Ztr. Heu.

(Bahnhstation Calmbach ca. 8 Kilometer entfernt.)

Zusammenkunft bei der Agenbacher Sägmühle.

Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

Ziehung garantiert 20. August 1915 Württemb.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

15000
2 zu **5000**
zu **1000**

Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6.

In Calw bei W. Winz, J. Odermann, W. Mitschele; in Liebenzell F. Konzelmann; in Weilderstadt Julius Rätz.

Ins Feld!

Cigaretten

zu 40 und 60 Pfg. für 20 Stück, postfrei zu versenden.

Feldpost-Schachteln

in allen Grössen zu billigen Preisen.

Emil Georgii.

Ein guterhaltener

größerer Herd,

zwei guterhaltene außen heizbare

Defen

billig zu verkaufen.

Carl Forstbauer, Herd- und Ofengeschäft, Bad Liebenzell.

Mehl

kann ich meinen Kunden, sobald ich erhalte, gegen Karten abgeben

Adolf Luz.

Calw, den 3. August 1915.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Wilhelm Holzäpfel,

Schuhmachermeister,

Sonntag nacht nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr, von Schlossermeister Holzäpfel Bischoffstraße aus.

Calw, den 2. August 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders



Christian Koch,

in so reichem Maße erfahren durften, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Christian Koch mit Familie.

Sirau, den 2. August 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem auf dem Felde der Ehre erfolgten Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders



Otto Haas,

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Familie Chr. Haas.

Einige Zimmerleute

zum Einschalen von Eisenbeton werden eingekestellt
Baustelle Wolldeckenfabrik Weilderstadt.

Gehingen.

Bei Bedarf in

landwirtschaftlichen Maschinen

halte ich mich bestens empfohlen. Da ich zur Zeit im Felde bin, bitte ich, Aufträge unter Bezugnahme auf mich meinen Fabrikanten zuzuwenden.

Gottf. Dongus, mech. Werkstätte.

Zum Einmachen:

Anseggbranntwein,

Liter 1.15 Mk.,

Nordhäuser Korn,

Liter 1.35 Mk.,

Hirsch's Doppelweinessig,

Weinessig,

Essigsprit,

Salicylpulver,

Salicylpapier,

alle Sorten Zucker,

empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Habe wieder

Schnapsbudel,

für 1/2 u. Pfundpakete,

vorrätig

L. Hiller, zum „Schiff“.

Wohnungen

zu vermieten.

Auf 1. September oder später sind im Hause Lederstraße Nr. 167 eine

Wohnung mit 3 Zimmern

und eine

Wohnung mit 2 Zimmern

und reichl. Zubehör zu vermieten.

Von Mittwoch, den 4. August, vormittags 7 Uhr ab haben wir in unserer Stallung

in Calw,

im Gasthaus zum Löwen einen großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend aus jungen starken

Milchkühen,

(Schaffkühen),

trächtigen Kühen

und trächtigen Kalbinnen,

schönen Stieren,

sowie schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



Auf dem Wege vom Badisch. Hof bis zum Bahnhof braunes

Portemonnaie

mit Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Heute eingetroffen:

frische

Riesenlachs-heringe,

Stück 22 Pfg.,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Spörgel,

Senfsaat,

Rübsamen,

empfehlen

Geschw. Deutsche.

Neues

Sauerkraut

Friedrich Lamparter.

Nr.

Erst

Die

immer

Zeit

mit

Bun-

gen

bet

nu

An-

sch-

ge-

to-

be-

weg-

lan-

nd,

n-

lie-

che

W-

für-

cht-

ur-

den

m-

fol-

ge-

de-

der

En-

lich

die

sen

ver-

hält

Will-

en

ge-

ge-

ben

daß

die

be-

fü-

rd-

von

der

als

ein-

ter

Vol-

lung

ist

fel

sein

for-

men,

will,

ob

Hal-

tung

de

ein-

stige-

gan-

leit

ru-

ssi-

che

und

de-

zwi-

sch-

gen-

ie-

fan-

n,

u-

die

bis-

ver-

zög-

li-

gro-

ßen

wür-

dige

von

der

immer

Ze-

iten

vot-

mel-

de-

best-

re-

ht

zu

stir-

zen

un-

zie-

hen.

run-

g-

lang-

t,

de-

ne-

re

de

zu

las-

se

Ma-

is-

an

Ra-

ta-

st-

ra-

tr-

Ar-

me-

e,

ich-

ten

lin-

ie

te

ge-

föh-

rt-

heit

erg-

Daß

un-

den-

zen

u-

ru-

hlan-

d-

un-

ser-

er-

die

daz-

sch-

we-

re-

(W

W e i t